

Aus der Ausstellung „Erinnerungsbilder. 40 Jahre Museum für Photographie Braunschweig“ (13.7.–15.9.2024). Bild links: Alwin Lay, The Rise, 2020 © Alwin Lay und VG Bild-Kunst, Bonn 2024 · Mitte: Sebastião Salgado, Guatemala, 1978 © Sebastião Salgado, Courtesy Galerie Bene Taschen · rechts: Natalie Czech, A Critic's Bouquet by Vanessa Desclaux for Marc Camille Chaimowicz, 2015 © Natalie Czech und VG Bild-Kunst, Bonn 2024

40 Jahre Museum für Photographie Braunschweig Fragen an die Leiterin Barbara Hofmann-Johnson

In unserer Interviewreihe zu Jubiläen von Fotografie-Institutionen in Deutschland blicken wir nach Braunschweig, wo vor 40 Jahren das Museum für Photographie gegründet wurde. Seit 2016 leitet Barbara Hofmann-Johnson das Museum, nachdem sie zuvor als freie Kuratorin sowie als Mitarbeiterin für die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur in Köln tätig war. Barbara Hofmann-Johnson studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der Universität Köln und schrieb ihre Abschlussarbeit über Man Ray.



Barbara Hofmann-Johnson. Foto: Museum für Photographie Braunschweig

Anna Gripp: Was hat Dich 2016 gereizt, die Leitung des Museum für Photographie in Braunschweig zu übernehmen?

Barbara Hofmann-Johnson: Das Museum für Photographie Braunschweig hat sich in den 40 Jahren seines Bestehens als Ort etabliert, der einen eigenen Beitrag zur künstlerischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der Fotografie und deren Vermittlung liefert. Neben den klassischen Präsentationsformen von Ausstellungen wird hier auch die weiterführende experimentelle Auseinandersetzung mit der Fotografie in medienübergreifenden Kontexten möglich. Die besondere architektonische Situation der bei-

den ehemaligen Torhäuser, die aus der Zeit des Klassizismus stammen und sich auf der Straße gegenüberliegen, trägt zu einer sehr schönen Wahrnehmungserfahrung bei und setzt sich von den klassischen White Cube Ausstellungshäusern ab. Das fand ich immer schon sehr charmant und kannte das Museum durch Besuche und eine Kooperation bei einem Projekt für das Siemens Arts Program, das vor einigen Jahren dort gezeigt wurde.

Im Gründungsjahr 1984 gab es hierzulande nur wenige Ausstellungsorte für Fotografie, heute sind wir alle mit einem riesigen Angebot konfrontiert. Was bedeutet das für Euer Museum?

Wie beschrieben, stellt schon die räumliche Situation eine besondere Atmosphäre her, die den Besucherinnen und Besuchern oft in Erinnerung bleibt. Obwohl das Museum insgesamt nicht sehr groß ist, stellt diese Besonderheit ein Alleinstellungsmerkmal dar. Das Programm widmet sich neben schon etablierteren Künstle-

rinnen und Künstlern stets auch Entdeckungen und den neuen Entwicklungen des Mediums in künstlerischen und gesellschaftlich relevanten Kontextualisierungen.

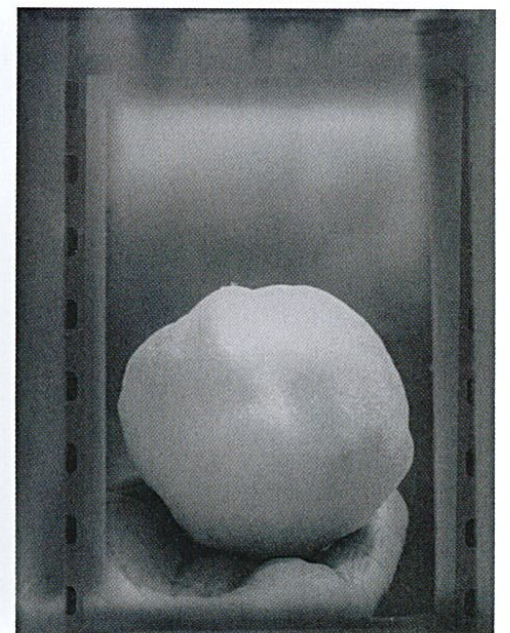
Das Fotografische als medienimmanente Fragestellung wird neben unterschiedlichen monografischen und thematischen Projekten oder auch in dialogischen Projekten zur Sammlung oder den Dokumentar fotografie-Förderpreisen der Wüstenrot Stiftung, für die das Museum der kontinuierliche Partner ist, vorgestellt.

Eine besondere Programmweiterung, die als Synergieeffekt sehr gut vom Publikum angenommen wird und neue Besucherinnen und Besucher anzieht, stellen Kooperationen in der Region dar. Seit Beginn meiner Tätigkeit haben wir insbesondere regionale Kooperationen bei Ausstellungen als einen der wichtigen Aspekte der publikumswirksamen Projektarbeit angesehen. Kooperationspartner wie die Städtische Galerie und der Kunstverein Wolfsburg, das Sprengel Museum, das Kunst-

museum Wolfsburg, das Mönchehaus Museum in Goslar sowie im Hinblick auf Vermittlungsformate auch das Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig sind nur einige Beispiele hierfür. Wir werben mit diesen Projekten nicht nur für uns selber, sondern stärken uns gegenseitig für unser Publikum und neue Aspekte der erweiterten Museumsarbeit.

Das Museum wurde von Braunschweiger Fotografinnen und Fotografen gegründet und wird von einem Verein getragen. Sichert der Verein auch die Finanzierung? Und wie können sich Mitglieder inhaltlich einbringen?

Das Museum wird bis heute einerseits von dem Verein und andererseits der Stadt Braunschweig mit einer Kontinuitätsförderung getragen. Die historischen Torhäuser in der Nachbarschaft zum Herzog Anton Ulrich-Museum und fußläufiger Entfernung zum Städtischen Museum sind ebenfalls im Besitz der Stadt Braunschweig. Das Museum gehört zum Verbund der Museen in der



Aus der Ausstellung „Back to where we have started from“ in der halle267 (28.6.–18.8.2024). Bild links: Martin Salzer, Klasse Eißfeldt, 2003, © Martin Salzer. Bild rechts: Dörte Eißfeldt, Schneeball B, 1988/2024, © Dörte Eißfeldt und VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Stadt mit einer Museumskarte, wie es auch an den Verband der Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine angeschlossen ist – eigentlich also heute eine Art Doppelträgerschaft. Die Ausstellungen werden neben einem Anteil von Vereinsmitteln weitgehend durch Förderungen von Stiftungen, dem Land Niedersachsen und einem Anteil der Vereinsmittel und Privatförderungen unterstützt, so wie es allgemein im Bereich der Museums- und Kunstvereinsarbeit üblich ist.

Die Mitgliederzahl des Vereins ist in den letzten Jahren um 75 Prozent gestiegen, was mich sehr freut. Bis heute sind viele der Mitglieder aktive Künstlerinnen und Künstler, Fotografinnen und Fotografen und engagieren sich bei den Projekten des Museums ideell und in einigen Fällen auch als besondere Förderer. Der Vorstand des Vereins und einige der Mitglieder unterstützen hierbei die Museumsarbeit mit Spenden oder mit aktiven Hilfestellungen bei der Umsetzung der Programmarbeit. Inhaltlich und organisatorisch wird das Museumsprogramm von der künstlerischen Leitung und dem Team der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und einem Museumstechniker sowie Aushilfen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern organisiert.

Zu einem festen Programmpunkt gehört hierbei am Ende jedes Jahres eine thematische Mitglieder-ausstellung. Bei der Auswahl der Themen sind in einem Wechsel auch die Mitglieder beteiligt. In den dann kuratorisch vom Museumsteam betreuten Ausstellungen können sich grundsätzlich alle Mitglieder beteiligen. Die Jubiläumsausstellung „40 – Development/Entwicklung“ wurde thematisch von den Mitgliedern ausgewählt und wird von einer AG, zu der auch Vorstandsmitglieder gehören, betreut.

Inhaltlich beteiligen sich die Mitglieder ansonsten vor allem durch aktive Beteiligung an den Vermittlungsformaten. Es besteht ein sehr engagiertes Interesse an dem Programm und für Veranstaltungen, was sicherlich als eine Besonderheit des Museums angesehen werden kann.

Wenn heute ein Museum für Fotografie gegründet wird, ruft das zuweilen Kritiker auf den Plan, die diese Beschränkung auf ein Medium nicht zeitgemäß finden. Wie siehst Du das?

Zum einen stellt genau der Aspekt der Konzentration auf die Fotografie als vielschichtiges Medium eine Möglichkeit dar, in einer komplexen Museumslandschaft eine Orientierung für einen Interessenbereich zu bieten. Darüber hinaus schließen die Entwicklung der Fotografie und ihre künstlerischen Kontexte heute vielfach medienübergreifende Konzepte und künstlerische Installationen ein. Das Museum für Fotografie Braunschweig zeigt innerhalb seiner Programmarbeit auch diese Ansätze. Im Bereich der Vermitt-

lung gehören Doppelführungen mit den anderen Museen und hier vor allem mit dem Herzog Anton Ulrich-Museum zu festen Formaten.

Ich war erstaunt, als vor 10 Jahren der Nachlass von Nikolaus Geyer in Euer Museum kam. Gibt es Ambitionen und Möglichkeiten, die Sammlung weiter auszubauen und auch weitere Archive zu übernehmen?

Der Nachlass von Nikolaus Geyer ist neben dem Nachlass von Käthe Buchler (1876–1930) und Hans Steffens (1915–1994), die wie Nikolaus Geyer (1968–2005) ebenfalls aus Braunschweig stammten, nur ein Aspekt der Sammlung. Bereits Ende der 1980er Jahre konnte von Robert Lebeck eine Auswahl an wichtigen Fotografien aus dem 19. Jahrhundert erworben werden. Hierzu zählen Nadar ebenso wie Julia Margaret Cameron, die Bisson Brüder und viele mehr. Darüber hinaus wuchs die Sammlung in den letzten Jahrzehnten mit Beispielen aus der internationalen und deutschen Fotokunst – meist im Kontext der Ausstellungsprojekte, aber auch im Bereich der Sondereditionen des Museums, von denen die Nr.1 stets in die Sammlung kommt. Dies soll in der Zukunft noch erweitert werden.

Aktuell sind wir mit der digitalen Neuerfassung der Bestände beschäftigt und auch hierzu wird es Ende September bis Dezember 2024 eine Ausstellung geben, bevor dann zum Abschluss die bereits erwähnte Mitgliederausstellung zu sehen sein wird. Im Sinne der Museumsarbeit ist es unser Anliegen, die Sammlung weiter auszubauen. Parallel ist es unser Bestreben, perspektivisch zusätzliche Räume zu planen, in denen eventuell der Sammlungsbestand auch in Präsenzausstellungen präsentiert werden kann und neue Archivräume hinzukämen. Aktuell sind die Bestände in Kooperation mit dem Stadtarchiv Braunschweig eingelagert, es besteht auch in diesem Bereich eine enge Kooperation. ♦

Das Museum blickt mit der Ausstellung „Erinnerungsbilder. 40 Jahre Museum für Fotografie Braunschweig“ auf Positionen und Projekte seit 1984 zurück. Die Ausstellung mit Arbeiten u. a. von Heinrich Riebesehl, Laurenz Berges, Natalie Czech, Gisèle Freund, Albrecht Fuchs, André Gelpke, Jitka Hanzlová, Erik Kessels, Alwin Lay, Robert Lebeck, Sebastião Salgado, Malick Sidibé, Weegee und Wolfgang Zurborn wird mit einem Sommerfest am 12. Juli um 19 Uhr eröffnet (bis 15.9.24).

Zwei Wochen zuvor startet in der halle267 die Ausstellung „Back to where we have started from“ mit Fotografie und Videokunst von Künstlerinnen und Künstlern, deren Werdegang mit der HBK Braunschweig verknüpft ist und die an der Hochschule studierten, lehrten und noch lehren oder in Braunschweig leben. Ausstellungsdauer: 28. Juni bis 18. August 2024.

www.photomuseum.de

STUDIO REX

JEAN-MARIE DONAT COLLECTION

01.06.–05.09.24



Urheberrecht © Origine Kunststiftung, Jean-Marie Donat Collection

CIO Berlin

CIO Berlin Foundation, Amerika Haus
Hardenbergsstr. 22–24, 10223 Berlin
Taglich/Daily 11:00–23:00 | www.cio-berlin.org